



Flügelstürmer René Schädler (kleines Bild) ist überzeugt, dass es in dieser Woche vier Punktgewinne zu bejubeln gibt. (Fotos A. Balzarini/M. Sauter)

## EHC Chur: Plus-/Minus-Bilanz

(bz) Nachfolgend die im Eishockey sehr aussagekräftige Plus-/Minus-Statistik (bei erzielten und erhaltenen Toren auf dem Eis) des EHC Chur nach dem ersten Viertel der Qualifikationsphase:

Name	E	T	A	P	+	-	+/-	2'	5'
Sandro Capaul	9	3	1	4	19	14	+5	2	
Marco Bayer	9	1	0	1	13	4	+9	4	
Theo Wittmann	9	8	8	16	16	13	+3	3	
Roberto Lavoie	9	17	9	26	20	17	+3	4	
Claudio Micheli	9	2	5	7	11	14	-3	8	
Thomas Locher	9	0	3	3	17	15	+2	6	1
Robert Wiesmann	4	0	2	2	9	4	+5	1	
Guido Lindemann	9	4	9	13	19	13	+6	2	
René Müller	9	9	6	15	17	14	+3	3	
Anatoli Stepanischew	6	7	13	20	15	9	+6	1	
Beat Jeuch	8	2	4	6	11	18	-7	1	
Ivo Stoffel	3½	1	0	1	3	5	-2	1	
René Schädler	9	0	3	3	8	12	-4	0	
Marco Ferrari	8	2	2	4	5	8	-3	2	
René Ackermann	8	1	0	1	6	9	-3	2	
Juri Voschakow	3	2	4	6	7	10	-3		
Sascha Bleiker	3				0	4	-4	1	
Rolf Bärtschi	½				0	0	0		
Harry Derungs	1½		1	1	2	2	0		

E	= Anzahl Spiele	-	= bei Gegentoren auf dem Eis
T	= Tore	+/-	= Plus-/Minus-Bilanz
A	= Assists	2'	= Zweiminutenstrafen
P	= Punkte	5'	= Fünfminutenstrafen
+	= bei Plustoren auf dem Eis		

## EHC-Skorer

	Tore	Assists	Total
1. Roberto Lavoie	17	9	26
2. Anatoli Stepanischew	7	12	19
3. Theo Wittmann	8	8	16
4. René Müller	9	6	15
5. Guido Lindemann	3	7	10
6. Juri Voschakow	3	3	6
Beat Jeuch	2	4	6
Claudio Micheli	2	4	6
9. Sandro Capaul	3	1	4
Marco Ferrari	2	2	4
11. Thomas Locher	-	3	3
12. Robert Wiesmann	-	2	2
René Schädler	-	2	2
14. Ivo Stoffel	1	-	1
Marco Bayer	1	-	1
René Ackermann	1	-	1

Die Einsätze der drei Ausländer:

Roberto Lavoie	9 Spiele
Anatoli Stepanischew	6 Spiele
Juri Voschakow	3 Spiele

# «Einige Abstriche, aber sonst zufrieden»

Wie beurteilt EHC-Chur-Trainer Leo Schumacher den Meisterschaftsstart seiner Mannschaft?



Leo Schumacher: «Wir haben das Plan-Soll nur um einen Punkt verfehlt»

se ist sich René Schädler nie zu schade, auch 'Drecksarbeit' zu verrichten.»

### Anatoli Stepanischew: 3,16 Skorerpunkte pro Spiel

Insgesamt haben Churs Stürmer bisher 59mal ins Schwarze getroffen (6,55 pro Spiel; so oft wie kein anderer NLB-Klub). Von diesen 59 Einschüssen erzielte Bobby Lavoie deren 17, René Müller 9 und Theo Wittmann 8. Anhand der Skorerliste geht Roberto Lavoie als bester Churer Torschütze hervor. Berücksichtigt man jedoch, dass Anatoli Stepanischew drei Einsätze weniger zu verzeichnen hatte als der Kanadier, würde der Sowjet diese Wertung anführen. Durchschnittlich war Stepanischew während jedes Einsatzes an 3,16 Toren beteiligt, während Lavoie mit 2,88 zu Buche steht (Voshakow 2; Wittmann 1,77; Müller 1,66).

### Leidiges Torhüterproblem

Ein Problem, das immer wieder Gesprächsstoff abgab, hat Schumacher inzwischen gelöst. «Ein Thomas Liesch in der momentanen Form gehört einfach ins Tor und nicht auf die Ersatzbank», schliesst Schumacher die Diskussionen um

die Besetzung des Torhüterpostens endgültig ab.

### Und die Ausländer?

«Das erste Meisterschaftsviertel hat gezeigt, dass wir in der offensiven Zusammensetzung – das heisst mit Anatoli Stepanischew und Bobby Lavoie – eindeutig stärker sind als mit Verteidiger Juri Voshakow.» Obwohl der einzige Bündner Nationalliga-Klub bisher auswärts nur einmal erfolgreich war (Ajoie 5:8), glaubt Schumacher nicht an eine Auswärtsschwäche seiner Mannschaft, «wir sind heimstark, aber von einer Auswärtsschwäche zu reden, wäre verfehlt. Die Meisterschaft ist derart ausgeglichen, dass es sehr schwer ist, auswärts zu punkten.» Nach den Überraschungen im bisherigen Meisterschaftsverlauf befragt, gibt Schumacher an, dass er den HC Lausanne (2. Platz/13 Punkte) keinesfalls so weit vorne erwartet habe. Obwohl Lyss bereits im vergangenen Jahr furios in die Saison gestartet sei, stellen auch die Seeländer (1./13) eine Überraschung dar. Doch die Berner, und davon ist der Beatles-Fan überzeugt, werden ihren momentanen Spitzenplatz kaum bis zum Schluss einnehmen. Trotzdem

rechnet Schumacher auch nach Abschluss der Qualifikation mit einer knappen Entscheidung, wer um den Aufstieg in die NLA mitspielen wird und wer in die sportlich und finanziell uninteressantere Abstiegsrunde verbannt wird.

Glaubt man Leo Schumacher, gehört der EHC Chur zur ersten Kategorie, denn «abgesehen von einigen wenigen Abstrichen, bin ich mit meinem Team sehr zufrieden.»

Jürg Rageth

Die erste Qualifikationsrunde der Eishockeymeisterschaft 1990/91 ist vorbei. Grund genug, mit EHC-Chur-Trainer Leo Schumacher die ersten neun Meisterschaftsspiele nochmals genauer unter die Lupe zu nehmen, (un)erfüllte Erwartungen, Hochs und Tiefs zu analysieren; aber es ist auch der Zeitpunkt gegeben, um einen Blick in die nähere Zukunft zu werfen.

Nach neun der 36 Spiele belegt der EHC Chur mit elf Punkten den vierten Tabellenplatz. Der Rückstand zur Spitze beträgt lediglich zwei Punkte, aber auch der Blick in die untere Tabellenhälfte verdeutlicht, dass in diesem Jahr eine ausgesprochen ausgeglichene B-Meisterschaft ausgetragen wird.

### Plan-Soll um einen Punkt verpasst

Mit elf Punkten hat der EHC Chur das von Trainer Leo Schumacher formulierte Ziel beinahe erreicht. «Die dumme Niederlage in Bülach (8:3 nach sehr schwacher Vorstellung, die Red.) brachte es mit sich, dass wir unser Plan-Soll um einen Punkt verfehlt haben. In Zukunft darf uns so etwas einfach nicht mehr passieren», zieht der 37jährige Zuger Bilanz. «Ansonsten haben wir festgestellt, dass wir gegen Spitzenteams bestehen können.»

Und wie ist er mit den bisherigen Leistungen seiner Mannschaft zufrieden? «Zuerst möchte ich gleich festhalten, dass die Verteidigung unheimliche Fortschritte gemacht hat. Auf diese Hintermannschaft kann man trotz ihres sehr jugendlichen Alters bauen.» (43 Gegentreffer oder 4,77 pro Spiel.)

Im Sturm verfüge er über zwei Sturmlinien, die in der Lage seien ein Spiel zu entscheiden. Ausserdem verrichte auch die junge dritte Linie ihre Arbeit hervorragend. Auch mit bisher eher unauffälligen Akteuren ist Schumacher, der während drei Partien (Martigny, Bülach und Servette) wegen eines Motorradunfalls seinen Platz dem Nachwuchstrainer Wolfgang Haldi abtreten musste, sehr zufrieden. «Keine Blender, aber beispielsweise